Die Umwelt mit dem Bade ausschütten?

Autor(en): **Schnetzler, Hans H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-605010

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Umwelt mit dem Bade ausschütten?

VON HANS H. SCHNETZLER

Viel Zeit habe ich nun wirklich nicht, denn unten läuft gerade mein Bad voll. Mit *warmem* Wasser, selbstverständlich! *Was,* ich soll mich schämen!? Ein Umweltbelaster sei ich, Energieverschleuderer gar? Sie haben wohl auch jene DRS-Radiosendung zum Thema Energiesparen gehört? Was mich betrifft, so sage ich nur: «Mir reicht's!»

Wie angetönt, viel Zeit habe ich nicht. Aber schuldig fühle ich mich noch lange nicht, *ich* nicht! Was machen wir seit Jahren nicht alles schon, um unsere Umwelt zu entlasten! Wir kompostieren, was nur einigermassen kompostierbar ist. Wir bringen brav Glas, Batterien und Aluminium an die betreffenden Sammelstellen. Doch, Papier auch.

Leben und fressen lassen

In unserem, selbstverständlich biologisch betriebenen, Garten ernten zuerst und manchmal auch allein Schnecken und andere sogenannte Schädlinge, da wir auf Gift verzichten. Statt ins Auto zu steigen und kilometerweit in einen Supermarkt zu rasen, um von einer einmalig günstigen *Eier*-Sonderaktion zu profitieren, lassen wir uns durch ein paar eigene Hühner ans Haus binden. Wir haben denn auch die glücklichsten Hühner im Tal, der Fuchs samt Familie jenseits der Holzbrücke wird es gern bestätigen ...

Was das Auto betrifft, so schaukeln wir in einem Kleinwagen durch die Gegend, wenn es unbedingt nötig ist, um unsere Umwelt nicht noch mehr zu belasten. Ab zwanzig Kilometern Distanz geht's prinzipiell auf die SBB, auch wenn wir die uns eigentlich gar nicht mehr leisten könnten. Aber Umweltschutz hat eben seinen Preis, soviel haben wir begriffen.

Und jetzt soll *ich,* ausgerechnet *ich* auf mein warmes Bad (ein- bis zweimal pro Woche!) verzichten! Eben, am Radio haben sie es gesagt und mir erst noch Bundesrat Ogi als grosses Vorbild hingestellt. *Der* bade nämlich nicht, *der* spare Energie, *der* dusche nur – und erst noch *kalt!* Bravo, Bravo und ein drittes Bravo! Aber schliesslich habe *ich* keine politischen Ambitionen, glaube auch sonst, meinen persönlichen Energiesparbeitrag zu leisten, und mein warmes Bad lasse ich mir nun einfach nicht nehmen!

So, ich gehe jetzt, denn heisses Wasser, das überläuft, *das* wäre dann Energieverschwendung! Und wohlig eingebettet in den problemlos abbaubaren Kräuterschaum (aus dem Bioladen, woher denn sonst?) erlaube ich mir dann noch etwas zu tun, was man eigentlich nicht tun sollte. Ich frage nämlich: «Ja, und die andern?»

Und die kleinen Sünder?

Zum Beispiel Sie, Herr Bundesrat, der Sie mir mein warmes Bad vergönnen, drückt es Ihnen nicht ab und zu oder gar täglich das Herz ab? Wenn Sie als Bravo-Chef und Energieminister dieser erst noch schamlos in aller Öffentlichkeit vollzogenen Energieverschwendung zuschauen müssen? Beispielsweise auf einer sicher dringenden Fahrt in der Bundeslimousine an all den Tausenden von Lichtreklamen vorbei?

Oder der Blick aus dem Helikopter, der Sie zu ein paar wohlverdienten Stunden im Familienkreis trägt, hinunter auf die taghell erleuchteten Zu- und Wegfahrten entlang unseren Autobahnen? Zehn-, dutzend-, ja wohl hundertfach im ganzen Land, wie wenn kein einziges Auto Scheinwerfer hätte ...

Und da soll ich kleiner Sünder wirklich ein schlechtes Umweltgewissen haben müssen?

Recycling total – mit essbarer Mode

«Hüt gits din Pullover zum Zmittag und mis Abigchleid zum Dessert.»